

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

№ 1.

Welzheim. Samstag, den 1. Januar

1881.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart** den 30. December. Prinz Ulrich, der einzige Sohn unseres Thronfolgers, des Prinzen Wilhelm von Württemberg und seiner Gemahlin Marie, K. K. G. G., ist gestern Nachmittag 4 Uhr an den Folgen der Brechnuhr im zarten Alter von 5 Monaten gestorben. In ganz Württemberg wird dieser Todesfall die aufrichtigste Trauer hervorrufen. War ja doch der kleine Prinz nach menschlichem Ermessen dazu berufen, dereinst den württembergischen Königsthron zu besteigen. Gott hat es anders gewollt. Groß und tief ist der Schmerz der hohen Eltern und der ganzen königlichen Familie Schmerz um das geliebte Kind! Möge die herzliche und innige Theilnahme des ganzen württembergischen Volkes dazu beitragen, um das tiefgebeugte Prinzenpaar zu trösten und aufzurichten! Möge der gütige Gott, der unserem Königshaus einen Stammhalter und dem Lande eine Hoffnung genommen hat, uns diese Hoffnung nicht für alle Zeiten entzogen haben und möge er das erlauchte Elternpaar trösten und segnen.

**Stuttgart** den 29. December. Ihre Königlichen Majestäten sind heute Vormittag gegen 8 Uhr mittelst Sonderzug abgereist, um Sich, veranlaßt durch Rücksichten auf Höchsthre Gesundheit, welche auch die Theilnahme des Königs an der Beisetzung des verewigten Prinzen Ulrich nicht gestatten, für den Rest des Winters nach Cannes zu begeben. Während der Abwesenheit des Königs werden diejenigen Staatsgeschäfte, welche Seine Majestät Sich nicht zur Eigenen Entschliebung vorbehalten haben, durch das Staatsministerium besorgt werden, in welchem Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg den Vorschlag übernehmen wird. — Ihre Majestäten sind begleitet von der Staatsdame Baronin von Massenbach, der Hofdame Gräfin Schöler, dem Generaladjutanten General der Infanterie Freiherr von Spizemberg, dem Cabinets-Chef Staatsrath v. Gärtner, dem dienstthuenden Kammerherrn der Königin Grafen von Beroldingen, dem K. Leibarzt Obermedizinalrath Dr. v. Gärtner und dem Königl. Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn v. Watter. — Die Reise Ihrer Majestäten nach Süd-Frankreich erfolgt in einem Extrazug, mit dessen Leitung bis Cannes Herr Oberinspektor Schad betraut ist. Die Reise geht über Freiburg im Breisgau, Mühlhausen, Belfort, Besancon, Lyon, Marseille. Von da über Toulon nach Cannes, wo die Ank. 3 Uhr Nachm. erfolgt.

**Stuttgart** den 29. December. Seine Majestät der König haben in Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während Höchsthre Abwesenheit zu verfügen geruht, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit zur Einholung der Entschliebung Seiner Majestät an Höchsthren Aufenthaltsort regelmäßig nachgesandt werden müssen, die übrigen Angelegenheiten im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs von dem K. Staatsministerium unter dem Vorstehe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm erledigt werden.

**Stuttgart** den 29. December. Mit Note des Königl. Staatsministeriums von heute ist dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes, betreffend

die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung in der Finanzperiode 1881/83, nebst Motiven zur weiteren Behandlung zugegangen.

— In der verflossenen Nacht hat sich ein Polytexniker in der Wohnung seiner Geliebten auf dem Wilhelmplatz vergiftet.

**Stuttgart** den 30. December. (Junge Enten.) Als Seltenheit verdient es erwähnt zu werden, daß gestern 12 junge muntere Enten am obern Anlagensee im Freien ausgebrütet worden sind.

**Aus dem Oberamt Münsingen** den 28. Decemb. Großes Aufsehen erregt im Bezirk die militärische Einberufung eines Kaufmanns in Buttenhausen, welcher nach fünfjährigem Aufenthalt in Amerika in die Heimath zurückgekehrt und im Glauben, vom Militärdienst befreit zu sein, ein Geschäft gründete und heirathete.

**Sulzbach** den 28. December. Am 24. d. Mts. fiel ein dem Schnapstrinken ergebener Arbeiter von hier, kurz nachdem er in betrunkenem Zustande das Wirthshaus zum Waldhorn daselbst verlassen hatte, in den in der Nähe befindlichen Mühlbach und ertrank, trotzdem daß Hilfe schnell zur Hand war.

**Heilbronn** den 29. December. Das Schlachtgemälde von Prof. Bleibtreu wurde in den 5 Tagen der Ausstellung hier von 2730 Personen besichtigt, die Gesamtsumme beträgt 861 M 19 S. Morgen kommt das Gemälde per Bahn nach Hall, wo es bis zum 6. Januar ausgestellt sein wird. Hierauf folgt Ellwangen vom 8. bis 13. Jan., Ulm vom 15. bis 25. Jan., Heidenheim vom 27. Jan. bis 2. Febr., Gmünd vom 4. bis 10. Febr., Schorndorf vom 12. bis 14. Febr. und Ehlingen vom 16. bis 24. Febr.

**Oberroth** den 27. December. Unser Kriegerverein hielt am Sonntag seine Christbaumfeier mit Verloosung. Kaufmann Stengel hielt einen Vortrag, worin er an jene Tage erinnerte, an denen vor 10 Jahren unsere Truppen Weihnachten hielten vor den Thoren der Hauptstadt jenes Feindes der Deutschen, der es besonders darauf abgesehen habe, die Nohesten seines Heeres, die afrikanischen Horden, in unsere schönen friedlichen süddeutschen Gauen zu heben. Es wurde angeführt, in welcher schöner und rührender Weise, besonders im Hauptquartier zu Versailles, der heil. Christabend gefeiert worden sei, wie in jener Christnacht der Wunsch: „Friede auf Erden“ aus manchem Soldatenherzen und aus manchem Herzen der Angehörigen zu Hause werde emporgestiegen sein. Er machte ferner darauf aufmerksam, daß die glorreichen Erfolge jenes Feldzugs besonders der deutschen Einigkeit, die damals geherrscht habe, zu verdanken sei, wünschte, diese Einigkeit möge fortbestehen, wie sie am 18. Januar 1871 besiegelt worden sei, als die deutschen Fürsten unsern Heilenskaiser in seine Kaiserwürde erhoben, betonte, daß auch die Kriegervereine viel zur Pflege dieser Einigkeit beitragen können und endigte seine Worte mit dem Zurufe an die hiesigen Krieger, sie mögen stets einig sein.

**Ehlingen** den 28. December. Man geht auch hier damit um, an Stelle der Geld- eine Naturalverpflegung für Baganten treten zu lassen.



**Mün** den 29. December. Als glückliche Gewinner des dritten Gewinnstes haben sich heute mit irdischen Gütern nicht gesegnete Familienväter, Peter Heinrich und Ludwig Hölzer aus Höllehan in Nassau gemeldet. Der Gewinner des ersten Treffers ist nicht ein Schweizerbäuerlein, sondern ein in Norischach etablierter Schmidmeister Namens Hoh aus Leutkirch; derselbe hat heute seine 35 000 M. mit schmunzender Miene bei der Kirchenstiftungsverwaltung erhoben. Die Kinder des Katharinen-Instituts wurden von dem Gewinner in anerkennenswerther Weise bedacht.

**Hall** den 29. December. Gestern waren aus dem 11. Wahlkreis für den Reichstag eine größere Anzahl von Gesinnungsgenossen der deutschen Partei hier beisammen. Aus allen 4 Bezirken: Badrang, Hall, Dehringer und Weinsberg waren trotz des schlechten Wetters die Parteifreunde herbeigekommen, um das Programm der Partei an der Hand der Stuttgarter und Tübinger Vorschläge zu berathen. Mit wohlthuernder Einstimmigkeit wurden die einzelnen Anträge und Wünsche aufgenommen und 2 der Anwesenden bestimmt, bei der am 8. Jan. stattfindenden Versammlung der Landtagsversammlung die hiesigen Beschlüsse und Anträge vorzulegen und zu vertreten. Nur zu bald schlug die Stunde der Trennung und machte der gemüthlichen Unterhaltung, die der Berathung gefolgt war, ein Ende.

**Schorndorf** den 28. Dec. Gestern versammelte sich der Landwirthschaftliche Bezirksverein in Grunbach unter zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen des Bezirks. Der vorausgehenden Sitzung des Ausschusses wohnte der Landtags-Abgeordnete, Postdirector Hofacker an, was die erwünschte Gelegenheit bot, der Nothstandsfrage praktisch näher zu treten. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß ein Nothstand im Sinne der 50er Jahre nicht vorhanden ist, trotzdem daß durch den Ausfall mehrerer Weinernten sich ein erhebliches Defizit in der Ernährung des Bezirkes gebildet hat, das auch nur auf den Weg besserer Erträge des erheblichsten Ausfuhrartikels, des Weins, wieder gehoben werden kann. Steuererleichterungen sind bisher weder vorgekommen; noch dürften solche voraussichtlich bis zur nächsten Ernte nöthig werden, weungleich der Credit einzelner Gemeinden zur Begleichung in Anspruch genommen werden muß. Die Ernährung im engeren Sinne sei vielleicht mit Ausnahme einiger hagelbeschädigter Schurwaldgemeinden bis zum Eintritt der nächsten Ernte überall sichergestellt durch die ausgiebige Fruchternte und den reichen Futterertrag von 1880. Erheblich komme dabei in Betracht der seither so milde Winter, welcher das Arbeiten gestatte und damit Verdienst liefere. In letzterer Beziehung hänge übrigens jetzt sehr viel davon ab, daß durch möglichst beschleunigte Inangriffnahme einiger öffentlicher Arbeiten im Bereich der bedrängtesten Gemeinden dauernde Erwerbsgelegenheit geschaffen werde, die dann auch hier über die kritische Zeit hinweghelfen könnte. Ein größerer Straßenbau bei Hegenlohe und die Herstellung von bedeutenden Wegbauten in den Staatsforsten wurden nachdrücklich als solche Unternehmungen bezeichnet. Die Verhandlungen des Vereins am Nachmittag boten sehr viel Interesse. Ein Vortrag des Vorstandes, Oberamtmann Baum, über Darlehenskassen mit einem warmen Aufruf zur Einrichtung gerade in jetziger Zeit und dem Versprechen thätkräftiger Unterstützung seinerseits und durch den Verein, wurde sehr gut aufgenommen. Eine andere unmittelbar sehr praktische Frage behandelte der Vereinssekretär Kettner, indem er den Milchhandel des Remsthal's beleuchtete und den Preisunterschied der Handelsmilch in Stuttgart gegenüber der Milch bekannter Firmen auf seine Gründe zurückführte: thatsächliche Fälschung und so in Folge derselben Mißcredit überhaupt. Hieran knüpfte er ein von den anwesenden Produzenten und Händlern sofort unterstützten Antrag, durch Einrichtung sachgemäßer Ortscontrolle der Fälschung in erster Hand entgegenzutreten. Dies und die dauernden Bemühungen der Stuttgarter Kontrolbeamten würden dann bewirken, daß die nach gemachten technischen Untersuchungen den besten Firmenmilchen gleichstehende Landmilch nach und nach wieder Vertrauen erwerben und jener im Preis gleichgestellt werden könne. Nur 2 S pro Liter Mehrerlös (statt 8 S 10) würde beispielsweise auf der Station Grunbach, wohin 3 Orte liefern, jährlich 18 000 M. Mehreinnahmen bezwecken, eine Summe, welche die Staats- und Korporationssteuer dieser

3 Gemeinden übersteige. Beiden Nebenrn dankte die Versammlung durch lebhafte Ovationen. In den Gausauschüssen wurden für die nächsten 3 Jahre gewählt: Stadtschultheiß Frit und Th. Kettner von Schorndorf, als Ortsmänner Schultheiß Weegmann von Grunbach und Gemeindepfleger Ripple von Schnaitth.

In **Herbing** bei Eichenborn im Regierungsbezirk Niederbayern zeigt sich auf einem Feldgrundstück eine merkwürdige Erdschüttung. Auf dem sonst völlig ebenen Acker haben sich in Folge der neulich beobachteten Erderschütterung Hügel und Vertiefungen gebildet. Es zeigen sich jetzt da größere wie kleinere Spalten bis zur Breite eines halben Meters und zur Tiefe eines Meters. Die Erderschütterung hat sich in ihren bemerkbaren Wirkungen bis in den angrenzenden Wald hinein erstreckt, wo ein Theil einer Holzstraße um ungefähr ein halb Meter eingesunken ist.

**Düsseldorf** den 26. December. Zwei Engländer saßen gestern in einem hiesigen Wirthshaus und zechten. Der eine von ihnen nahm zum Zeitvertreib sein Taschmesser heraus und schnitt damit allerlei Figuren in den Tisch. Als ihm dies endlich der Kellner verbot, fragte der Engländer ganz ruhig, was der Tisch koste, und bezahlte darauf die von dem Kellner verlangte Summe von 20 M. Darauf tranken die Söhne Albions ihr Bier aus, luden den Tisch auf ihre Schultern und verließen unter dem Staunen der anwesenden Gäste das Lokal.

## Ausland.

**Paris** den 28. December. (Das Schiedsgericht.) Ueber das Schiedsgericht wird in zuverlässiger Weise folgendes berichtet: Nachdem vergangenen Mittwoch Lord Lyons die Zustimmung Englands überbracht hat, ist das europäische Einvernehmen hergestellt und das Schiedsgericht tritt in seine zweite Phase. Die Mächte verpflichten sich, am Schiedsgericht mitzuwirken, wenn dies mit einer Mehrheit von vier Stimmen entscheiden soll und wenn es Frankreich gelingt, die Türkei und Griechenland zu unbedingter vollständiger Annahme des Schiedspruches zu bewegen. Frankreich hat diese Bedingung angenommen, natürlich unter der Voraussetzung kräftiger Unterstützung sämmtlicher Mächte in Athen und Konstantinopel. Augenblicklich ist diese diplomatische Aktion im Gange. Man hofft auf Erfolg, erstens, weil die Ablehnung als Friedensstörung erachtet werden würde, zweitens, weil im Falle der Ablehnung Europa sich völlig von der ganzen Sache loslagern dürfte, was für Griechenland verderblich sein müßte. Wenn beide Staaten annehmen, tritt das Schiedsgericht in die dritte Phase: entweder Konferenz oder diplomatische Unterhandlung von Kabinet zu Kabinet.

**London** den 30. December. Nach Zeitungsmeldungen aus Durban vom 29. d. haben die Boers Derby eingenommen und das Gerichtsgebäude am Botshofusse nach schwerem Kampfe erobert. Dieselben belagern jetzt Fort Krüger am Botshofusse. Man glaubt, daß fast alle Bewohner der Stadt von den Boern gefangen und alle Läden erbrochen und geplündert worden seien. In Utrecht drohen die Boers Jeden zu erschießen, der sich Ihnen nicht anschließe. Die Regierung von Transvaal hat das Standrecht proclamirt.

In der **Türkei** werden Kriegsvorbereitungen getroffen, als ob man mit Bestimmtheit auf den Krieg mit Griechenland rechnen würde. Im letzten Kriegsrath wurde beschloffen, 14 Bataillone von Smyrna nach Theffalien zu schicken. Im Falle der Aktion soll Ali Said Pascha Kommandant der Truppen in Saloniki werden, während Ghazi Osman Pascha in Monastir und Mukhtar Pascha in Larissa ihre Hauptquartiere haben würden.

**Chicago** den 28. December. Es lagern gegenwärtig hier 14 Millionen Bushel Getreide, gegen 12 Millionen des vorigen Jahres im gleichen Zeitraume.

**Newyork** den 28. December. Der heilige Schneesturm aus dem Nordosten, der gestern an der Küste des atlantischen Ocean wüthete, hat jetzt nachgelassen. Einem ungefähren Ueberschlage zufolge sind im Laufe dieses Jahres 320 000 Einwanderer in Newyork angekommen.



# Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

1.

Es war ein schöner Sonntagmorgen, die Kirchgänger hatten die Kirche verlassen und traten nun theils in Gruppen zusammen auf dem freien Platze vor dem Gotteshause, um einander zu begrüßen; theils schlugen sie eiligen Schritts den Heimweg ein, um pünktlich gegen die Mittagszeit zu Hause anzulangen. — Auf einer Bank vor einem Bauernhause, dessen Vorhof dicht am Kirchwege lag, saßen zwei Männer in vorgerückten Jahren; sie mochten ein lebhaftes Gespräch mit einander geführt haben, das sah man an ihren erregten Gesichtern und an den ausgegangenen Tabackspfeifen. „Ist's nicht eine Sünde, sagte jetzt der eine, indem er auf die vorüber wandernden Kirchgänger deutete, „daß wir mit Hin- und Herreden die Zeit verbracht und das Wort Gottes veräußert haben? Da kommen die Leute nun aus der Kirche und sehen ganz erbaut aus, und wir haben uns statt dessen die Lunge wund geredet und sind doch nicht auf einen Zweck gekommen.“

„Da habt Ihr theilweise Recht, Nachbar,“ entgegnete der andere, „man soll die Kirche nicht ohne Noth veräußern; doch trifft's sich wohl einmal, daß man die Zeit verpaßt, wenn man auf ein ernstes Capitel geräth; und daß wir nicht auf einerlei Ziel kommen, das liegt auch auf der Hand. Ihr seid ein so eingekerkelter Bauer und habt Euch so auf Eurer Meinung gestreift, daß mit Euch gar nichts auszureichen ist. Da red' ich nun länger als zwei Glockenstunden, um's Euch begreiflich zu machen, daß in der Stadt auch Brot gebacken wird, und oft viel reichlicher und besser als auf dem Lande; aber mit Euch ist nicht auszukommen! — Was habt Ihr nur in aller Gotteswelt dagegen, daß Euer Junge lieber in der Stadt als auf dem Dorfe sein Heil versuchen will?“ — „Was ich dagegen hab', Nachbar?“ versetzte jener, „ein altes Sprichwort sagt: Schussler, bleib' bei deinem Leist! und ich sag': aus einem Bauer wird nie ein Stadtmann, und damit punctum!“ „Heho, dreht das Wort um,“ unterbrach der andere, „aus einem Städter wird nie ein richtiger Bauersmann, das laß' ich gelten; ein Städter bringt's auf dem Lande nicht weit, weil ihm das rechte Zeug dazu fehlt; aber ein Bauer wird schon ein Städter. Und Euer Herrmann, das sag' ich Euch, der bringt's in der Stadt sicherlich zu etwas Rechtem. Soll ich's Euch noch einmal an den Fingern herzhählen, wie es meinem Vetter Christoph ergangen ist? Zwar er hat klein anfangen müssen, aber sich keiner Arbeit geschämt; dafür aber ist er jetzt auch Krameramtsgenosse, hat ein Packhaus von drei Stockwerken von unten bis oben voll von Waaren aller Art, ist ein geachteter Mann und tauscht mit uns allen nicht.“ „Hm, das ist 'ne Ausnahme,“ meinte jener bedächtig, „in der Stadt fliegen die Tauben, meines Wissens nach, nicht gebraten in der Luft umher.“ „Hab' auch nie gehört,“ unterbrach ihn der andere gleichmüthig, „daß man hierorts die Tauben gebraten fängt. Das sind nur alles Redensarten, Nachbar, — es handelt sich hier ja nur um einen Versuch. Laßt den Jungen morgen mit mir zur Stadt gehen; Ihr wißt, ich bring ein Fuder Dorf hin; er kann mir beim Abladen helfen, und sich nachher einmal umsehn, ob er einen Dienst als Laufbursche oder so etwas bekommen kann. Ihr seht, daß ich für's erste nicht hoch hinaus will; „kommt Rath,“ und „kleiner Anfang, besser Fortgang.“ Der Bestürmte schien zu warten, schwiß eine Weile, dann sagte er: „So eine Stadt ist groß, hat viel und allerlei Volks, und ist viel Verführung und Verlockung darin. Wenn nun der Junge aus dem Tau schläge, ein Taugenichts würde, — ich thät mir's ewig zum Vorwurf machen, daß ich nachgegeben.“ — „Thut Ihr doch, als wär's in einer Stadt nicht anders als in Sodom und Gomorrah!“ meinte der Nachbar. „Giebt's etwa keine Taugenichtse auf dem Lande? Ueberall findet man rechtschaffene und nichtsnutzige Leute. Und in der Stadt fehlt's auch ja nicht an Kirchen, wo Gottes Wort gepredigt wird; ich sag' Euch, sieben oder acht Kirchen kann der Junge besuchen, wenn er will, und das sind ganz andere Kirchen als unsere hier, groß und prächtig und so recht andächtig machend, wenn man nur hineintritt;

und die Prediger, sag' ich Euch, das sind auch ganz andere Leute, als unser Pastor Krebs, — freilich dürft der's bei Leibe nicht hören — die verstehen einem so in die Seele hinein zu predigen, daß man, weiß Gott, als ein anderer Mensch aus der Kirche hinaus geht.“

„Wenn das wahr wäre, so ließ ich mir's schon gefallen,“ bemerkte jener.

„Und das ist wahr, Nachbar,“ eiferte der andere, „darum verlaßt Euch! Und zudem kann ein Mensch gut oder schlecht werden, mag er sein, wo er will, das kommt alles auf ihn selbst an. Drum laßt dem Jungen seinen Willen, und bedenkt, daß Ihr's ihm wenig leicht machen könnt auf dem Lande. Der Herrmann ist der Jüngste, Hans als der Älteste wird die Stelle übernehmen, und die Stelle ist, wie Ihr wißt, arg verschuldet. Was dem jüngeren Sohn ausbezahlt wird, wenn die Zeit kommt, ist blühwenig, damit kann der Junge nichts anfangen. Soll der Herrmann, der ohnehin kein Goliath an Leibeskräften ist, als Knecht, oder wenn's hoch kommt, als Halbköthner sich zu Tode quälen und nie auf einen grünen Zweig kommen? Das wäre mir schön! Seht, der Junge ist anständig und manierlich, und dabei ist er tüchtig und läuft nicht fort von der Arbeit; er taugt just für die Stadt und kann was aus ihm werden. Und nun übersprecht die Sache mit Eurer Frau und Eurer Ältesten; gegen Abend spreche ich wieder vor und dann gebt mir rechtschaffene Bescheid.“

Damit ging er.

Der andere saß noch lange in Gedanken und warf das Für und Wider des Vorschlags in seinem sorgenvollen Haupte hin und her.

Nach dem Mittagessen wurde Familienrath gehalten; weder die Frau, noch Hans, der Stellerbe, war der Sache abgeneigt; und so wurde denn beschlossen, Herrmann mit dem Nachbar Wilhelms nach der Stadt gehn zu lassen, um das Ganze dort einmal anzusehn. Als Wilhelms gegen Abend einsprach, fand er schon alles geordnet; und Herrmann verkündigte ihm mit strahlenden Augen, daß er mitgehn und zur bestimmten Stunde sit und fertig bei ihm eintreffen werde.

Nachts gegen zwei Uhr ging die Wanderung vor sich. Die hoch- und schwerbeladenen Dorfswagen konnten nur schrittweise von dem bedächtigen Gespanne vorwärts gezogen werden. Um die Thiere nicht unnöthigerweise zu belasten, gingen Bauer und Knecht und natürlich auch Herrmann, ruhigen Schrittes nebenher; aber die Zeit ward dem letztern nicht lang, denn Wilhelms erzählte fortwährend von der Stadt, von ihren Gebäuden und Einrichtungen, wodurch des Knaben Interesse im höchsten Grade in Anspruch genommen wurde. Und wo man mit Interesse zuhört, da fliegt die Zeit rasch vorüber. Als man Morgens 6 Uhr in der Vorstadt anlangte, wo der Dorf abgeliefert werden sollte, da meinte Herrmann, es komm' ihm vor, als wär' er kaum zwei Stunden gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

— Paris den 28. December. In verwichener Nacht wurden aus der Sacristei der Kirche Notre Dame de Lorette 30,000 Fres. gestohlen, die für die katholischen Jesuiten gesammelt waren. — Am Weihnachtstage stürzte in einem Dörfchen im Departement Tarn-Garonne während der Vesper das Gewölbe der Kirche ein; 5 Menschen wurden getödtet, 50 verwundet.

(Verheerende Ueberschwemmungen.) Aus Cypern sind, wie ein Telegramm aus Nikosia meldet, in Folge heftigen Regens verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. In Limasol trat der Fluß aus seinem Bett und zerstörte 60 Häuser. Acht Menschen verloren ihr Leben. Der angerichtete Schaden wird auf 70,000 Pfd. St. geschätzt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 204:  
Ideal.

**Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung**  
vom 8. December 1880.  
20-Frankenstücke . . . . . 16 Mk 12 Pf.



## Bekanntmachungen.

### Welzheim.

Von heute an schenke ich fortwährend

### ausgezeichnetes Doppelbier

vom englischen Garten in Stuttgart,

am Sonntag Glasbier & an den übrigen Tagen in Flaschen.

Auch empfehle ich meinen

### selbstgebrannten Zwetschgen- und Trösterbranntwein

von einigen Jahren her, ebenso meinen selbstgebrannten

### Frucht- & Kartoffelbranntwein

zum billigsten Preise, bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Eisenmann z. Lamm.

Als Agenten für Stadt und Amt

### Welzheim

haben wir mit Heutigem Herrn

# Carl Munz

aufgestellt, welcher Abonnements (66  $\mathcal{K}$  monatlich ohne Postgebühr) und Anzeigen (die Zeile 15  $\mathcal{K}$  ohne weitere Unkosten für die Aufgeber) für uns entgegennimmt.

Stuttgart, den 28. Dezember 1880.

Administration der Württembergischen Landeszeitung.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anzeigen (à Zeile 15  $\mathcal{K}$ ) und Abonnements (pr. Monat 66  $\mathcal{K}$  ohne Postgebühr) auf die Württembergische Landeszeitung bestens.

Welzheim, 28. Dezbr. 1880.

Carl Munz.

Als Agenten für Mundersberg & Umgebung haben wir mit Heutigem Herrn

### C. G. Breuninger

aufgestellt, welcher Abonnements (66  $\mathcal{K}$  monatlich ohne Postgebühr) und Anzeigen (die Zeile 15  $\mathcal{K}$ ) für uns entgegennimmt.

Stuttgart, den 28. Dezbr. 1880.

Administration der Württ. Landeszeitung.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anzeigen (à Zeile 15  $\mathcal{K}$ ) und Abonnements (pr. Monat 66  $\mathcal{K}$  ohne Postzuschlag, 95  $\mathcal{K}$  mit Postzuschlag) auf die Württ. Landeszeitung bestens.

Mundersberg d. 28. Dezbr. 1880.

C. G. Breuninger.

## Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

VON Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart, gehen nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwache Verdauung leidende Personen, scrophulöse blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermässig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniss der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von  $\frac{1}{4}$  Ko. das  $\frac{1}{2}$  Ko. M. 2.

„ der Pastillen in Paqueten von  $\frac{1}{10}$  Ko. das Paquet 50 Pf.

„ des Pulvers pr. Paquet à  $\frac{1}{2}$  Ko. M. 2. 50.

„ „ „ „ „  $\frac{1}{4}$  „ „ 1. 35.

„ „ „ „ „  $\frac{1}{10}$  „ „ — 60.

Verkaufsstelle in Welzheim

bei W. Bilfinger, Apotheker.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, anerkannt vorzüglichsten mit Reinheits-Garantiemarke versehenen Chocoladen, die in allen besseren Conditoreien und Specereihandlungen vorräthig sind.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Revier Schwend.

### Nadelholzstangenverkauf.

Am Dienstag den 11. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr in Schwend im Döfen aus den Staatswaldungen Sagerwald, Abthl. 1—3, Wimbach 4, Kirchberg 2, Sugenbühl, Ebersberg 7, Hohwohl 3 und Theilwald 5:

#### Derbstangen

von 10—12 m u. mehr Länge 4600 Stück,  
8—10 m Länge 2500 „  
unter 8 m Länge 320 „

#### Reisstangen

von 8—10 m Länge 2030 „  
6—8 m Länge 3130 „  
4—6 m Länge 1600 „  
unter 4 m Länge 180 „

Sal, den 30. Dezember 1880.

K. Forstamt.

Wahlbrunn.

### Vieh-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird dem Bauern Jakob Munz in Brend am

Dienstag den 4. Januar 1881

Mittags 11 Uhr

vor dem Rathhause hier ein paar Döfen im Anschlag von 360 Mark zum Verkauf gebracht.

Den 27. Dezember 1880.

Gerrichtsvollzieheramt.

### Mayers Brust-Syrup

anerkannt bestes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen pr. Fl. 1,  $1\frac{1}{2}$  u. 3 M. in Welzheim bei H. Hohly.

Kirchenkirchberg.

### Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen G. S. und K. S. im Gasthaus zur Rose ausgestoßenen Beleidigungen hiezu öffentlich als unwahr zurück.

G. St.



### Geld-Sorten.

Den 23. December 1880.

20-Franken-Stücke 16 Mk. 12—15 Pf  
ditto in  $\frac{1}{2}$  16 „ 10—14 „  
Englische Sovereigns 20 „ 33—38 „  
Dufaten . . . . . 9 „ 56—60 „  
Dollars in Gold . . . 4 „ 18—21 „  
Russische Imperiales. 16 „ 67—72 „